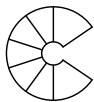


PH-INFO

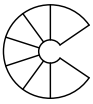
2007/1





Inhalt

Inhalt	2
Zu dieser Ausgabe	3
Nachrichten aus der Hochschule	4
AOR Dr. Marianne Soff erhält Hochschullehrpreis für Veranstaltung „Gesund bleiben im Unterricht“ Pädagogische Hochschule vergibt zahlreiche Auszeichnungen am Neujahrsempfang	4
Zum Abschied eine Ausstellung Verabschiedung von Prof. Paul* M. Kästner – Abteilung Kunst – an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im November 2006	5
Begrüßung neuer Professorinnen und Professoren bei der Eröffnung des akademischen Jahres Antrittsvorlesung von Frau Prof. Dr. Vogt entführt in den E-Mail-Unterricht	6
Erster Preis für Abschlussarbeit von PH Studentin Tina Kaplan	7
Neue Professorinnen und Professoren	7
Weitere Mitteilungen	10
Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe e.V.	11
Erfolgreiche Förderung Die CD der BigBand und die Folgen: Auftritte im Sommersemester 2007	11
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
PH Öffentlich	13
Prof. Christiane Benz und Prof. Peter-Herbert Maier begeistern für Mathematik „PH im Rathaus“ zum Thema „Kreativität im Mathematikunterricht“	13
Hohe Beteiligung von PH Angehörigen beim 9. Forum für Begabungsförderung in Mathematik	14
Kleines Jubiläum: 5. Studientag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 8. Februar 2007 Gemeinsame Lehrerbildung im Mittelpunkt	15
Wenn Paris die PHen lobt	15
Lehre und Forschung	16
Interkulturelles Lernen durch Literatur - hautnah erlebt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Lesung mit der Autorin Qaisra Sharaz mit nachfolgendem Workshop ist großer Erfolg	16
„Der Steppenwolf“ in der Hochschule Gelungene Kooperation zwischen Badischem Staatstheater und Pädagogischer Hochschule	17
Eindrücke aus der Veranstaltung „Zwangsumschulung elsässischer LehrerInnen an der Hochschule für Lehrerbildung“ vom 18. Januar 2007	18
„Das Schulgespenst“ Ein Gastvortrag über Filmarbeit mit Lernbehinderten findet großen Zuspruch	19
1^{ère} Journée bilingue 2007 Eindrücke aus der gemeinsamen Tagung „Fachsprache und bilingualer Mathematikunterricht – Enseignement bilingue en mathématiques et langue de spécialité“ vom 16. Februar 2007 in Guebwiller	20
PH Ankündigungen für das Sommersemester 2007	21
Ringvorlesung 2007: „Gut und Böse“ – ein Januskopf?	21
Tagungen und Workshops	21
Software zur Erkennung von Plagiaten	23
Zum Abschluss eine Rede: Antony Day: AStA Grußwort zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2006/2007	23



Zu dieser Ausgabe

Leider wieder mit etwas Verspätung nun endlich das erste PH-Info des Jahres 2007, das einen Überblick über das vergangene Wintersemester 2006/ 2007 gibt.

Dabei hat es das vergangene Semester sehr verdient, mit einem Rückblick gewürdigt zu werden: So wurde beim Neujahrsempfang zum ersten Mal der Hochschul-lehrpreis vergeben. Unter großem Applaus wurde mit AOR'in Dr. Marianne Soff die erste Preisträgerin geehrt.

Auch sonst gab es erfreulich viele Preise für Angehörige der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, nicht nur von der Hochschule sondern auch von außen vergeben. Bemerkenswert ist nicht nur der Preis für die beste Abschlussarbeit durch die Deutsche Mathematiker Vereinigung (DMV) und die Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) an die PH-Studentin Tina Kaplan.

Viele neue Professorinnen und Professoren haben sich mittlerweile an der Hochschule eingelebt und die Gelegenheit ergriffen, sich hier einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Doch wo es neue Professoren gibt, verabschieden sich andere. Ein besonderes Ereignis war die Verabschiedung von Prof. Dr. Paul* M. Kästner, der uns in seiner Abschiedsvorlesung nicht nur durch einen unvergesslichen Abend führte, sondern mit einer Ausstellung das Gebäude I für mehrere Wochen auf die ihm ganz eigene Weise verwandelte.

So möchte ich auch dieses Mal wieder allen Hochschulangehörigen eine anregende Lektüre bei der neuesten Ausgaben des PH-Info wünschen. Und ganz herzlich möchte ich allen danken, die mit ihren Berichten zum Zustandekommen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Kirsten Buttgereit

Impressum

Herausgeber: Die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Bismarckstr. 10, 76133 Karlsruhe

Redaktion und Layout: Kirsten Buttgereit und Prof. Dr. Liesel Hermes.

Titelbild: Cafeteria in der Neuen Mensa, Foto: Jule Schneider

Anfragen an: Tel. 0721 – 925 4014 oder E-Mail kirsten.buttgereit@ph-karlsruhe.de.

Für den Inhalt der Artikel zeichnen die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Nachrichten aus der Hochschule

AOR Dr. Marianne Soff erhält Hochschullehrpreis für Veranstaltung „Gesund bleiben im Unterricht“

Pädagogische Hochschule vergibt zahlreiche Auszeichnungen am Neujahrsempfang



Lehrpreisträgerin Dr. Marianne Soff im Kreise des Rektorats (Prorektor Jung, Prorektor Thurnherr, Rektorin Hermes und Kanzler Tzschaschel)

Der anhaltende Applaus bei der Verleihung des Lehrpreises der Pädagogischen Hochschule durch Prorektor Prof. Dr. Eberhard Jung an die Akademische Oberrätin Dr. Marianne Soff der Abteilung Psychologie für Ihre Lehrveranstaltung „Gesund bleiben im Lehrerberuf“ bewies, dass die Jury, bestehend aus Prof. Jung, den drei Studiendekanen und drei Studierenden, die richtige Wahl getroffen hatte. Die sichtlich gerührte Preisträgerin erklärte dann dem zahlreich erschienenen Publikum beim Neujahrsempfang der Pädagogischen Hochschule am 24. Januar 2007 die Idee der prämierten Veranstaltung: Die meisten Lehrangebote hätten guten Unterricht und damit das Wohl der Kinder und Jugendlichen im Blick, dies – so Soff – könne aber nur mit Lehrerinnen und Lehrern funktionieren, die auch mit sich selbst gut umgehen.

Dies sei, so scherzte Frau Soff, die vor Ihrer Anstellung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe fast 10 Jahre als Psychotherapeutin an psychosomatischen Kliniken arbeitete, in diesem Falle also eine Veranstaltung zur Prävention gewesen.

Die Preise der Vereinigung der Freunde und Förderer für überdurchschnittliche Abschlussarbeiten gingen in diesem Jahr an Diane Rölller für ihre Arbeit zum Thema „Biodiversität als Thema im Grundschulunterricht – Kenntnisse und Einschätzungen von Lehramtsstudierenden und Konsequenzen für die Lehrerbildung“ (Biologie), an Christine Johann für ihre Arbeit zum Thema „Vielleicht wollte Gott ja nur mit dem Martin reden...? – Impulse für den Unterricht aus der Perspektive theologischer Gespräche mit Kindern“ (Ev. Theologie) und an Barbara Siefert für ihre Arbeit zum Thema „Vergleichende Erschließung ausgewählter Märchen Perraults und der Brüder Grimm im Unterricht der Sekundarstufe“.

Bereits zum zweiten Mal konnte die Hochschule den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender vergeben. Preisträgerin ist in diesem Jahr die französische Studentin des Europalehramts Laetitia Dorschner. Der Laudator Prof. Dr. Gerald Schlemminger (Abteilung Französisch) betonte, ihr aktiver und positiver Umgang mit der Fremdheit sei ein großer Gewinn nicht nur für seine Abteilung, sondern für die gesamte Hochschule.

Kirsten Buttgerit



Rektorin Liesel Hermes gutgelaunt zwischen den Preisträgerinnen Barbara Siefert, Christine Johann, Barbara Valentin und Diane Rölller (von links nach rechts)



Frau Dr. Virginia Teichmann, Leiterin des Akademischen Auslandsamts, mit der DAAD Preisträgerin Laetitia Dorschner

Zum Abschied eine Ausstellung

Verabschiedung von Prof. Paul* M. Kästner – Abteilung Kunst – an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im November 2006



Prof. Paul*M. Kästner in Gedanken

Prof. Dr. Paul* M. Kästner, nach 14-jähriger Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe seit April 2006 im Ruhestand – oder besser Unruhestand, war geschätzt und beliebt an der Hochschule. Dies zeigte sich an einem Mittwochabend im November 2006: Ständig musste eine weitere Stuhlreihe im Vortragssaal aufgestellt werden, so viele Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiter, Studierende und nahe und ferne Bekannte wollten seiner Verabschiedung beiwohnen – angelockt auch von einer Ausstellung seiner neueren Bilder in Bau I mit dem Titel „Wir schwimmen. Aber gut“, die der Pensionär seiner Hochschule zum Abschied schenkte.

Wie den Ausbruch eines lange ruhenden Vulkans wirkte dieser Schaffensausbruch auf ihn, sagte der Dekan der Fakultät III, Prof. Dr. Lehner, in seinen Begrüßungsworten und dankte Prof. Kästner auch als seinem Vorgänger in diesem Amt. Unter ihm sei die Fakultät zusammen gewachsen und geworden, was sie heute ist.

Die Laudatio hielt Prof. Dr. Kettel, Leiter der Abteilung Kunst an der Hochschule. Nach einem kurzen Abriss des schon erstaunlichen Werdegangs Kästners (nach einem Studium zum Volksschullehrer mit Schwerpunkt Musik - kurz hatte er auch bei der Architektur hineingeschnuppert - begegnete er der Kunst „beruflich“ erst im Schuldienst, studierte schließlich Kunstgeschichte in Heidelberg, wo Prof. Vetter ihm eine Promotionsstelle anbot, er promovierte 1982 zu den Ikonen bei Hans Holbein dem Jüngeren, seit 1991 hatte er schließlich die Professur an der PH Karlsruhe inne) ging Prof. Kettel ausführlich auf Kästners Wirken in Forschung und Lehre ein. Vor allem in der Kunstdidaktik und –pädagogik sei dieser immer mit innovativen Positionen aufgefallen.

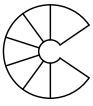


Großes Interesse an der Ausstellung in Bau I

Die Entwicklung eines didaktischen Konzeptes sei für ihn wesentlich, ohne fachdidaktische Fähigkeiten könne ein Kunstpädagoge in der Schule nicht bestehen. Die Vermittlung von Kunst sei für Kästner eine Sonderform von Kunst gewesen: Lehrerinnen oder Lehrer fordern zur Selbstgestaltung auf. Immer wieder spielte der „Selbstbildungsgedanke“ eine zentrale Rolle, gab es eine Pendelbewegung zwischen einem ontologischen und einem konstruktivistischen Bildungsverständnis. Forschungen zur Rolle der Kunst in der Gesellschaft konnten da nicht ausbleiben, Kunst – so Kästner – ist „Grundlagenforschung“, „Kunst kann alles“ und keiner dürfe ihre wichtige Bildungsfunktion unterschätzen.

Diese Bildungsfunktion zeigte Prof. Kästner nun dem Publikum exemplarisch an einem „Bildtext“ auf. Jeder erhielt ein kleines Büchlein mit dieser „alternativen Textform“, in der Bilder in jeglicher Form

(Kunstwerke, Werbung, Zeitungsausschnitte – vor allem aus „BILD“, Internetseiten, eigene Fotografien) und jeglicher Epochen nebeneinander gestellt zu einer neuen Aussage, einer neuen Wahrnehmung führen. Prof. Kästner führte durch seinen Bildtext dem Publikum vor, wie unsensibel die Gesellschaft mit Bildern mittlerweile umgeht, das (fotographische) Festhalten von beinahe allem, was uns umgibt, führt zu einem inhaltslosen Bildverhältnis, das nicht erst in den „Schockbildern“ der Soldaten in Afghanistan seinen Höhepunkt erreichte. Nur noch selten sähen wir die Geschichte hinter den Bildern, es zähle nur der „Gag“ wie wenn Gerhard Schröder als „David“ dem „Goliath“ Bush gegenüber steht: Im Bildtext finden wir daneben alte Druckgraphiken, die die ganze Geschichte erzählen, David erschlägt Goliath – ja und dann?



„Was tun gegen diesen ästhetischen Analphabetismus?“ fragt Prof. Kästner zum Abschluss und zeigt – mit einem Holzfäller von Hodler, der in seinem Klassenzimmer hing, wo wir Hand anlegen können: Beim gemeinsamen Lernen, in der Schule und Hochschule.



Ein „Bildtext“ als Kunstwerk in der Ausstellung

Begrüßung neuer Professorinnen und Professoren bei der Eröffnung des akademischen Jahres

Antrittsvorlesung von Frau Prof. Dr. Vogt entführt in den E-Mail-Unterricht

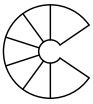
Am 18. Oktober 2007 eröffnete die Hochschule im feierlichen Rahmen das akademische Jahr 2006/2007. In ihren Begrüßungsworten konnte die Rektorin Prof. Dr. Liesel Hermes mit der erfreulichen Nachricht aufwarten, dass beinahe alle ausgeschriebenen Professuren erfolgreich besetzt werden konnten. So hieß sie Prof. Dr. Holger Arndt in der Schulpädagogik, Prof. Dr. Michael Baum im Institut für deutsche Sprache und Literatur, Prof. Dr. Fessler im Institut für Bewegungserziehung und Sport, Prof. Dr. Frank Meier in der Abteilung Geschichte und Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier in der Abteilung Katholischen Theologie an der Hochschule herzlich willkommen.



Blumen für eine gelungene Antrittsvorlesung von Abteilungsleiter Prof. Günter für Prof. in Vogt

Im Mittelpunkt des Abends stand die Antrittsvorlesung von Frau Prof. Dr. Karin Vogt. Prof. Vogt ist bereits seit einem Jahr in der Abteilung Englisch tätig und entführte in ihrem Vortrag „Wir holen die Welt ins Klassenzimmer - E-Mail Projekte im Englischunterricht“ in so ferne Gegenden wie Ägypten oder Japan. Sie stellte die Vorteile dieser (Sprach-)Lernform deutlich dar, sei es die Nähe zur Face-to-Face-Kommunikation oder das Fördern der Lernerautonomie. Ihre Beispiele zeigten aber auch, wie wichtig dieser interkulturelle Lernprozess im Unterricht ist: Eine Schülerin zeigte mit dem Satz „I was shocked that you eat dry fishes“ an ihren Schreibpartner aus Japan, dass für Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede noch viel getan werden muss. Spannend waren auch Begegnungen von Schü-

lerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und ihren Schreibpartnern: Diese beschrieben nebeneinander die kulturellen Gewohnheiten in Deutschland und ihres Herkunftslandes.



Das Grußwort des AstA-Vertreters Antony Day war gleichzeitig ein gelungenes Schlusswort der Veranstaltung: Mit einem Cicero-Zitat rief er alle Angehörigen der Hochschule zu einer konstruktiven Zusammenarbeit auf, die auch ruhig einmal aus einer ersten Uneinigkeit entstehen darf: „Ein Licht scheint nicht weniger hell, weil es ein anderer entzündet.“ (frei nach Cicero – siehe auch „Grußwort des AstA auf S. ...“).

Erster Preis für Abschlussarbeit von PH Studentin Tina Kaplan



Vom 26. bis 30. März 2007 veranstalteten die Deutsche Mathematiker Vereinigung (DMV) und die Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) ihre diesjährige gemeinsame große Jahrestagung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Rahmen dieser Tagung fand eine Studierendenkonferenz statt, auf der hervorragende Diplom- und Staatsexamensarbeiten von den Absolventinnen und Absolventen vorgestellt und von Kollegen verschiedener Universitäten beurteilt wurden.

Frau Tina Kaplan hat an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe studiert und im Fach Mathematik ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit geschrieben, die Arbeit eingereicht und auf der dortigen Studierendenkonferenz vorgetragen. Arbeit und Vortrag überzeugten: Frau Kaplans Arbeit wurde in der Kategorie „Staatsexamensarbeiten“ mit einem von zwei ersten Preisen in Höhe von 500.- Euro ausgezeichnet.

In ihrer Arbeit geht es um Zerlegungen der (euklidischen) Ebene, wobei Kacheln der Zerlegung gefärbt werden. Frau Kaplan hat sich in ihrer Arbeit zentrale Eigenschaften von Färbungen klargemacht, die so in der mathematischen Literatur nicht zu finden sind. Anschließend hat sie mit einer überzeugenden didaktischen Konzeption die Inhalte in einer 4. und 8. Klasse behandelt.

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und insbesondere das Institut für Mathematik und Informatik freuen sich mit ihr und gratulieren Frau Kaplan zu ihrem Preis.

Stephan Rosebrock

Neue Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Holger Arndt stellt sich vor:

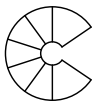


1971 wurde ich in Bad Dürkheim geboren, wo ich auch zur Schule ging. Schon kurz nach dem Abitur machte ich mich als Berater und Trainer im Bereich Informationstechnologie und Qualitätsmanagement selbstständig. Parallel zu dieser insgesamt siebenjährigen Tätigkeit studierte ich Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen und später Wirtschaftspädagogik an der Universität Mannheim, an der ich anschließend promovierte.

Es folgte das Referendariat am Studienseminar Speyer und eine dreijährige Beschäftigung als Studienrat an der Berufsbildenden Schule für Wirtschaft in Ludwigshafen, an der ich neben Wirtschaftsfächern auch Politik und Geschichte unterrichtete. Im Wintersemester 2004/05 und im Sommersemester 2005 vertrat ich an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die Professur für Wirtschaftswissenschaften. Dann folgte ein Jahr als Juniorprofessor für Didaktik der Sozialwissenschaft an der Ruhr-

Universität in Bochum. Zum 1.10.2006 nahm ich den Ruf nach Karlsruhe auf eine Professur für Schulpädagogik am Institut für Bildungswissenschaft an der Fakultät I an.

Neben Lehr- und Prüfungsaktivitäten bin ich in u. a. in der Forschungskommission, der Senatskommission für Schulpraktische Studien und der AG zur Entwicklung des BA-Studiengangs Integrative Medienbildung tätig. Meine Forschungsinteressen liegen primär in den Bereichen systemischen Denkens, (digitaler) Medien und Unterrichtsverbesserung durch Evaluation.

**Prof. Dr. Ute Bender von A-Z**

- A** Mein Fach Haushalt/Ernährung befasst sich intensiv mit der Frage der „Alltagskompetenzen“.
- B** Ab Wintersemester 07/08 ist die Abteilung Haushalt/Textil an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe auch im Bachelor-Studiengang „Sport-Gesundheit-Freizeit“ engagiert.
- C** Weil ich sehr gerne ins Kino gehe, kann man mich als Cineastin bezeichnen.
- D** Meine Dissertation untersucht den Zusammenhang zwischen „Haushaltslehre und Allgemeinbildung“.
- E** Die Ernährungswissenschaft ist neben der Sozioökonomie des Haushalts eine wichtige Komponente meiner Hochschullehre.
- F** Bevor ich hierher nach Karlsruhe kam, war ich an der Pädagogischen Hochschule Freiburg tätig.
- G** Ohne kritischen Blick aus der Gender-Perspektive ist das Fach Haushalt/Ernährung aus meiner Sicht nicht zu lehren und zu erforschen.
- H** Im Hohenlohischen bin ich geboren....
- I** Wenn man von eher kläglichen Anfängen absieht, spiele ich leider kein Instrument.
- J** Einer meiner Lieblingsschauspieler: Jack Nicholson.
- K** Gerade bin ich dabei, Karlsruhe näher kennen zu lernen.
- L** Sowohl das Lehramts- als auch das Diplompädagogik-Studium habe ich an der Pädagogischen Hochschule Freiburg absolviert.
- M** Mein Geburtstag liegt Anfang März.
- N** Als Lehrerin arbeitete ich unter anderem am Bildungszentrum Niederhall.
- O** Die wissenschaftliche Bezeichnung für Haushalts- und Ernährungswissenschaften lautet Oekotrophologie.
- P** Gerade in meinem Fach sind Theorie und Praxis nicht voneinander zu trennen.
- Q** Meine Forschungen folgen bislang vor allem empirisch-qualitativen Herangehensweisen.
- R** Neben Haushalt/Textil habe ich an der Haupt und Realschule auch ev. Religion unterrichtet.
- S** Ich bin zwar nicht sehr sportlich, aber...
- T** eine begeisterte Tänzerin.
- U** Einer der Schwerpunkte meiner Arbeit lag und liegt in der Erforschung des Haushaltslehre-Unterrichts, unter anderem...
- V** mit Hilfe von Videoaufzeichnungen.
- W** Um mehr über meine wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu erfahren, schauen Sie bitte auf meine Homepage: <http://www.ph-karlsruhe.de/cms/index.php?id=bender>
- X** Ich lasse mir nur ungern ein X für ein U vormachen!
- Y** Yoga-Übungen helfen mir immer wieder zur Entspannung und bei Rückenproblemen.
- Z** Zu einem Stückchen Zartbitterschokolade würde ich wohl kaum Nein sagen.

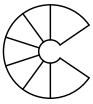
Prof. Dr. Christiane Benz stellt sich vor:

Zum 1. Oktober 2006 habe ich an der Fakultät III am Institut für Mathematik und Informatik die Professur für Mathematik und ihre Didaktik mit Schwerpunkt Primarbildung übernommen.

Geboren wurde ich 1970 in Heidenheim. Nach dem Studium an der PH Heidelberg zur Grund- und Hauptschullehrerin und dem Referendariat in Lauffen a. N war ich von 1994 bis 2002 zunächst in Güglingen und dann wieder in Lauffen als Grundschullehrerin tätig. In dieser Zeit war ich zusätzlich noch Mentorin und Lehrbeauftragte für Anfangsunterricht am Seminar Heilbronn.

Nachdem ich berufsbegleitend mein Diplomstudium an der PH Heidelberg beendet hatte, war ich dort drei Jahre in den Fachbereich Mathematik abgeordnet und promovierte über die Entwicklung von Rechenstrategien von Zweitklässlern. Bei dieser Arbeit erhielt ich vielfältige Einblicke in das Denken von Kindern. 2005 schließlich übernahm ich die Aufgabe einer Akademischen Rätin an der PH Heidelberg.

Für meine zukünftige Tätigkeit in der fachdidaktischen Lehrerbildung ist mir wichtig, dass Lehrerinnen, Lehrer und Eltern versuchen Kinder zu verstehen, damit die Kinder die Chance haben Mathematik zu verstehen.



Prof. Dr. Michael Hug stellt sich vor:

Geboren und aufgewachsen in Freiburg i.Br., humanistisches Abitur, Studium von Deutsch und Gemeinschaftskunde (Soziologie/Politik) an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, längere Tätigkeit als Realschullehrer, weitere Ausbildung an der Universität Freiburg (Germanistik und Soziologie) mit abschließender Promotion zu einem Thema im Bereich der Schreibentwicklung, seit 1993 als Dozent an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Seit Beginn des Wintersemesters 06/07 habe ich eine Professur für Grammatik und Grammatikdidaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Gleichzeitig wurde ich zum Prodekan für Studienangelegenheiten an der Fakultät II gewählt. Damit bin ich auch für die Anliegen der Studierenden zuständig.

Bei der Vermittlung des grammatischen Wissens steht bei mir das Erfahren und Erkunden von Kategorien und deren Funktion in der Sprache im Vordergrund: Wozu braucht die Sprache das? Was kann damit ausgedrückt werden?

Diese Erfahrung der Studierenden sollte dann mit entsprechendem altergemäßem Transfer an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden können. Reflektieren über Sprache ist für mich nicht nur Sprach- sondern auch Kognitionsschulung.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte meiner Tätigkeit liegen u.a. in den Bereichen Schreibentwicklung sowie Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Neue Gesangslehrerin: Helga Seyboldt stellt sich vor:



Seit April 2006 unterrichte ich an der PH Karlsruhe Gesang und Stimmkunde.

Zusätzlich erteile ich in freiberuflicher Tätigkeit erteilt Gesang- und Klavierunterricht und leite seit 16 Jahren die jährlich stattfindenden Sommerkurse „Stimme – Atem – Interpretation“. Diese wenden sich gleichermaßen an Profis und Laien, integratives Moment sind Gruppenstimmgebung und die Erarbeitung einiger Chorstücke. Körperarbeit, sei es „Atemarbeit nach Prof. Ilse Middendorf“, „Alexandertechnik“ oder die „Franklin-Methode“ werden als Basis für den Unterricht eingesetzt.

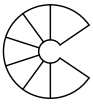
Die Arbeit mit den Studentinnen macht mir großen Spaß, bringen sie doch ein großes Maß an Neugier und Engagement mit! Dass sich die meisten auf das Wagnis „alleine singen und sich mit der Stimme zeigen/ ausdrücken“ einlassen können, finde ich wunderbar.

Einige Übungen zur Körperwahrnehmung und zum Atemvorgang am Anfang jeder Gesangsstunde ermöglichen es, den Ton relativ rasch so gut platziert in den Körper zu setzen, dass er sich positiv verändert und angenehm klingt. Natürlich sind die Stimmen sehr unterschiedlich, aber genau das ist auch wieder bunt und interessant. Eine Stimme, die zur Person passt und nicht künstlich aufgesetzt ist, wird vom Zuhörer meist als „schön“ empfunden. Wie langweilig wäre es übrigens, wenn es auf unserer Welt nur Rosen gäbe! Auch Veilchen, Lilien und selbst Kakteen haben ihren Reiz, passender Standort vorausgesetzt. Dementsprechend suchen wir im Gesangunterricht die stilistisch passende Literatur.

Nach Abschluss der beiden Semester sangen die Studentinnen so gut zusammengestellte und ausgearbeitete Programme, dass die Prüfungen zu einem richtigen kleinen Konzert wurden. In so kurzer Zeit ist so viel gewachsen!

Als Gesanglehrerin wünsche ich mir mit Blick auf die spätere Berufspraxis nur eines: Als zentrales praktisches Fach für die angehenden Musiklehrerinnen und -lehrer sollte die Ausbildungszeit in Gesang wesentlich länger sein, um eine wirklich solide und lang anhaltende Basis zu schaffen. Den guten Umgang mit der Stimme zu erlernen ist ein Prozess, der im Allgemeinen mehr Zeit erfordert als uns hier zur Verfügung steht.

Meinen Studentinnen und Studenten wünsche ich, dass sie ihre Stimme regelmäßig weiterpflegen, damit sie in der Schule eine gute Vorbildfunktion abgeben! Ich hoffe außerdem, dass es ihnen gelingt, ihre Schüler mit Begeisterung anzustecken für gemeinsames musikalisches Tun und Erleben. Singen macht Spaß! Und ausgeübte Musik steigert zudem die Lernfähigkeit und fördert in der Gruppe die sozialen Kompetenzen enorm! Und was könnte es in der Schule und für die Gesellschaft Wichtigeres geben?



Weitere Mitteilungen

Offizielle Neueröffnung der Didaktischen Werkstatt

Am 15. November im vergangenen Wintersemester 06/07 wurde die Didaktische Werkstatt bei Kaffee, Kuchen und Sekt in den Neuen Räumlichkeiten offiziell wiedereröffnet. Zahlreiche Studierende informierten sich in den stündlich stattfindenden Führungen über das große Angebot in dieser zentralen Einrichtung der Hochschule wie reichlich vorhandenes Unterrichtsmaterial – geometrische Körper für den Mathematikunterricht, kreative Quartettspiele für Deutsch, Englisch, Religion, den naturwissenschaftlichen Fächerverbund ... und nicht zu vergessen der Dauerbrenner Montessori-Material. Dies steht nicht nur zur Ansicht zur Verfügung, sondern auch eine Kurzausleihe über Nacht oder übers Wochenende ist möglich.

Außerdem stehen Schneidetisch, Foliergerät, Kopierer und andere unentbehrliche „Werkzeuge“ zur Vorbereitungen von Präsentationen und Schulunterricht zur Verfügung, womit der Name Werkstatt also begründet wäre. Didaktische Werkstatt, so der Leiter der Einrichtung, Prof. Dr. Peter Maier, sei hingegen etwas irreführend, besser träfe es „Lern- oder sogar Selbstlernwerkstatt“. Hier sollen Studierende und Lehrerinnen und Lehrer zum handelnden und eigenaktiven Lernen angeregt werden, selbst zum Hersteller werden.



An diesem Tisch sollen nach Wunsch des Leiters Prof. Peter-Herbert Maier in Zukunft materialorientierte Veranstaltungen stattfinden – aber auch Kuchen lässt sich hier sehr gut verzehren

In seinem Grußwort weist er auf weitere Initiativen der Einrichtung hin: Die didaktische Werkstatt möchte sich für materialorientierte Veranstaltungen öffnen. Wo, wenn nicht hier am großen ovalen Tisch, kann das Erlernte sofort umgesetzt, bzw. hergestellt werden und ein erfolgreicher Erfahrungsaustausch stattfinden? Der Erfahrungsaustausch soll auch zwischen den Studierenden gefördert werden. Die neun Tutorinnen und Tutoren sind nicht nur Hüter der Materialien und der Ausleihe während der Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag von 12 – 16 Uhr und freitags 12 – 14 Uhr), sondern bieten ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen auch Workshops in ihren „Spezialgebieten“ an wie Internetrecherche, Arbeiten mit dem Montessori-Material, dem effekt-Baukastensystem und vielem mehr.

Sind die neuen Räumlichkeiten schon sehr ansprechend und beeindruckend, überzeugen die neuen Angebote noch viel mehr, dass hier ein lebendiger und kreativer Lernort (oder Selbstlernort!) entstanden ist, der das Lehren und Lernen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe bereichert.

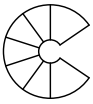
Neues Mitglied im Hochschulrat

Seit dem 1. Oktober 2006 ist Prof. Dr. Werner Fischer neues Mitglied im Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Mit Prof. Fischer konnte ein in der Hochschulpolitik erfahrenes Mitglied gewonnen werden: Bis Februar 2005 war er Rektor der Fachhochschule Karlsruhe (heute Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft). Prof. Dr. Heinz Kunle, Sparkassendirektor Ralph Ganz, Prof. Dr. Peter Müller, Dr. Virginia Teichmann und Siegfried Kretz erklärten sich zu einer weiteren Amtszeit bereit. Alle Vorschläge wurden vom Ministerium bestätigt.

In der Sitzung am 31. Oktober 2006 wurden Herr Prof. Dr. Heinz Kunle als Vorsitzender des Hochschulrats und Herr Prof. Dr. Peter Müller als sein Stellvertreter wieder gewählt.

Dozent der PH Karlsruhe erhält D-ELINA 2007

Dr. Volker Ulm, im Wintersemester 2006/07 Vertretungsprofessor an der PH Karlsruhe im Institut für Mathematik und Informatik, und Dr. Carsten Miller, Universität Bayreuth, sind die Preisträger des D-ELINA 2007, des Deutschen eLearning-Innovations- und Nachwuchs-Awards in der Kategorie Approved. Die beiden Mathematikdozenten erhielten den Preis für ihre Innovation, mathematisches Verständnis mit dynamischen Arbeitsblättern zu fördern. Die Preisverleihung fand am 14. Februar auf der Learntec statt. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gratuliert den Preisträgern.



Vereinigung der Freunde und Förderer der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe e.V.

Der Vorstand der Vereinigung setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, 1. Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Siegfried König, dem Schatzmeister, Sparkassendirektor Ralph Ganz und dem Geschäftsführer, Prof. Klaus Winkler.

Die Vereinigung, die im Jahre 1980 gegründet wurde, dient folgenden Zielen:

- Unterstützung der kulturellen Belange der Hochschule und der Studierenden
- Förderung der wissenschaftlichen Aufgaben der Hochschule
- Pflege der Verbindung zwischen Hochschule und Öffentlichkeit

Derzeit werden unter anderen folgende Anträge unterstützt:

- Schulgärten und Umwelterziehung: Schulgelände zum Lehren und Lernen
- Herstellung einer CD mit Aufnahmen der Big Band
- Unterstützung des Rektorats der PH Karlsruhe bei Repräsentationsaufgaben
- Blockpraktika in Hong Kong und Perth
- Absolventenfeier der PH Karlsruhe
- Bereitstellung der Förderpreise für herausragende Leistungen der Studierenden im Rahmen des Neujahrsempfangs

Um diese Aufgaben wirksam und nachhaltig erfüllen zu können, ist die Vereinigung auf Mitglieder und Sponsoren angewiesen. Wir möchten Sie deshalb herzlich bitten, falls Sie noch nicht Mitglied sind, dem Verein als Mitglied beizutreten.

Der Jahresbeitrag beträgt € 20,00 für Einzelpersonen, € 80,00 für Institutionen und € 5,00 für Studierende, Referendarinnen bzw. Referendare und ist steuerlich abzugsfähig.

Um Ihre Bereitschaft zur Mitgliedschaft anzuzeigen, genügt ein formloses Schreiben zu Händen von Frau Klössig, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Vereinigung der Freunde und Förderer e.V., Bismarckstr. 10, 76133 Karlsruhe oder E-Mail: ulrike.kloessig@vw.ph-karlsruhe.de

Falls Sie an der Förderung des einen oder anderen Projekts besonders interessiert sind, wären Sie natürlich auch als Sponsor herzlich willkommen.

Erfolgreiche Förderung

Die CD der BigBand und die Folgen: Auftritte im Sommersemester 2007

Die von Viktoria Kagnes geleitete BigBand der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe war schon immer nicht nur bei PH-internen Ereignissen, sondern auch zu Ereignissen in Karlsruhe und Umgebung als gute Unterhaltung gefragt.

Die Nachfrage nach Auftritten der kleinen, aber feinen Formation hat sich nun erfreulicherweise durch die im vergangenen Sommer erschienene CD der BigBand mit Klassikern des Blues und Jazz noch erhöht, eine erfolgreiche Förderung durch die Vereinigung der Förderer und Freunde der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe e.V., die die Veröffentlichung der CD finanziell unterstützt hat. Folgend ein kleiner Auftrittskalender der BigBand der PH im Sommer 2007:

Bereits am 18. April 2007 spielte Viktoria Kagnes (E-Piano) mit Studentin Maike Purps (Saxophon) als „Jazz-Duo der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe“ bei der Verabschiedung des Präsidenten des Verwaltungsgericht Dr. Hans-Jochen Dürr, bei der auch der neue Präsident, Hans Strauß, von keinem Geringeren als dem baden-württembergischen Justizminister Ulrich Goll (FDP) in sein Amt eingeführt wurde. Laut Presseberichten waren die Feierlichkeiten sehr gelungen, was sicher auch auf die gute Musikbegleitung zurückzuführen ist!

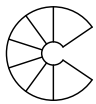
Am Sonntag, dem 24. Juni 2007 spielt die BigBand bei der Caritas Waldheim gleich zweimal auf, nämlich von 13:00 -13:45 Uhr und von 14:45 – 15:30 Uhr.

Ein Open Air auf dem Gelände des SSC im Juli 2007 plant die Waldstadt zum 50-jährigen Jubiläum, bei dem die BigBand der PH natürlich nicht fehlen darf. Der genaue Termin wird noch auf der Homepage der PH bekannt gegeben.

Alle zwei Jahre lädt der Baron von Maffai zu einem Hofgutfest in Hohenwettersbach mit viel gutem Essen und Trinken, aber auch sehr guter Unterhaltung: Dieses Jahr am 9. September 2007 mit einem JazzFrühstück von 11:30 bis 14 Uhr, die Gäste werden unterhalten von ... natürlich der BigBand der PH.

Wir wünschen der BigBand viel Erfolg und ein begeistertes Publikum bei allen Auftritten!

Kirsten Buttgerit



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Beck, Uta
01.04.2007
Wiss. Angestellte
Fak. II, Fach: Chemie

Bösch, Markus
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. I, Fach: Allg. Pädagogik

Carruther, George
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. II, Fach: Englisch

Feketitsch, Denise
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. III, Fach: Biologie

Fümel, Liliana
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. I, Fach: Allg. Pädagogik

Frese-Germann, Isabel
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. II, Fach: Ökonomie

Dr. Fuchs, Hans-Joachim
01.04.2007
Vertretungsprofessor
Fak. II, Fach: Geographie

Gölitzer, Susanne
01.04.2007
Vertretungsprofessorin
Fak. II, Fach: Deutsch

Günter, Susanne
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. III, Fach: Musik

Hahn-Laudenberg, Katrin
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. II, Fach: Politikwissenschaft

Hauser, Sabine
01.04.2007
Wiss. Angestellte
Fak. I, Fach: Psychologie

Dr. Kastirke, Nicole
01.04.2007
Vertretungsprofessorin

Fak. I, Fach: Grundschulpädagogik

Krug, Patrick
01.03.2007
Wiss. Angestellter
Fak. II, Fach: Politikwissenschaft

Pelchat, Aurélie
01.04.2007
Wiss. Angestellte
Fak. II, Fach: Französisch

Radkowsch, Annemarie
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. III, Fach: Biologie

von Restorff, Audrey
01.04.2007
Lehrkraft
Fak. II, Fach: Englisch

Dr. Schenz, Christina
25.01.2007
Juniorprofessorin
Fak. I, Fach: allg. Pädagogik

Dr. Spiegel, Carmen
01.04.2007
Vertretungsprofessorin
Fak. II, Fach: Deutsch

Heigl, Nicole
15.04.2007
Wiss. Angestellte
Rektorat/ Qualitätsmanagement

Katz, Monika
01.04.2007
Wiss. Angestellte
Akademisches Auslandsamt

Doglod, Kasim
01.04.2007
Hausmeister
Technische Abteilung

Änderung

Niemöller, Martina
01.04.2007
Wiss. Angestellte (ehemals Chemielaborantin)
Fak. III, Fach: Chemie

Namensänderung

Witzigmann, Stefanie
(ehemals Rapp, Stefanie)
Wiss. Angestellte
Fak. II, Fach: Französisch

Ausgeschieden:

Billes-Gerhart, Elke
31.12.2006
Wiss. Angestellte
Fak. II: Fach: Soziologie (Projektmitarbeiterin KGBl)

Götzmann, Anke
31.01.2007
Wiss. Angestellte
Fakultät II, Fach: Politikwissenschaft

Dr. Krettenauer, Tobias
31.12.2006
Vertretungsprofessor
Fak. I, Fach: Päd. Psychologie

Rault, Delphine
31.10.2006
Wiss. Angestellte
Colingua/ Französisch

Löffler, Sabine
31.03.2007
Verwaltungsangestellte
Schulpraktische Abteilung

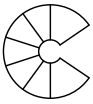
Klein, Wilfried
15.05.2007
Hausmeister
Technische Abteilung

Ruhestand:

Prof. Dr. Frisius, Rudolf
31.03.2007
Professor
Fak. III, Fach: Musik

Prof. Dr. Nebel, Jürgen
31.03.2007
Professor
Fak. II, Fach: Geographie

Prof. Dr. von Nayhauss, Hans-Christoph
31.03.2007
Professor
Fak. II: Fach: Deutsch



Zur Namensänderung:



Die Pädagogische Hochschule gratuliert herzlich Frau Stéfanie Witzigmann, geb. Rapp und Herrn Klaus Witzigmann zu Ihrer Trauung, die in der vergangenen vorlesungsfreien Zeit im Haus Solms – wie die PH in der Bismarckstraße – mit vielen PH-Angehörigen als Gäste stattfand. Frau Witzigmann ist abgeordnete Lehrerin im Fach Französisch, Klaus Witzigmann abgeordneter Lehrer im Europalehramt.

PH Öffentlich

Prof. Christiane Benz und Prof. Peter-Herbert Maier begeistern für Mathematik

„PH im Rathaus“ zum Thema „Kreativität im Mathematikunterricht“



Wünscht sich am Ende, Schüler der PH Profs gewesen zu sein – Bürgermeister Denecken

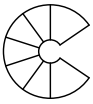
„Mathematik und Kreativität? Sind das nicht zwei Pole, die einander eher in Spannung gegenüberstehen?“, fragte Bürgermeister Harald Denecken in seiner Begrüßung zur Veranstaltung „PH im Rathaus“ am Dienstag, den 7. November 2007. Nach dem großen Zuspruch zur ersten Veranstaltung dieser Art, bei der das Fach Deutsch seine Projekte zur frühen Sprachförderung vorstellten, gestaltete diesmal das Fach Mathematik den gut besuchten Abend im Rathaus am Marktplatz.

Trotz der vermeintlichen Skepsis zu Beginn seiner Rede zeigte Bürgermeister Denecken sich schließlich aber erfreut über die Wahl des Themas für den Abend, hätten doch Kinder und Jugendliche mit guten Mathematikkenntnissen gute Chancen in der Technologieregion Karlsruhe. Dass das Thema auch bei im Elementar- und Primarbereich Tätigen großes Interesse weckt, zeigte die große Anzahl der erschienenen Grundschullehrerinnen und -lehrer wie der Fachkräfte aus den Kindertagesstätten und Kindergärten.

Prof. Dr. Thurnherr, Prorektor für Forschung und Innovation an der PH Karlsruhe begrüßte von Seiten der Hochschule. Fast als Antwort auf seinen Vorredner machte der Professor der Philosophie seine Sorge über einen zu engen Bildungsbegriff deutlich. Bildung dürfe nicht nur Erziehung zur Informatik und Berufstauglichkeit beinhalten, sondern bedeute eine Teilhabe des einzelnen an aller Kultur, die Erziehung zu Toleranz, Demokratie und Freiheit, erst dies ermögliche als vollwertiges Mitglied am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen. Doch allem voran ginge das Denken und so leitete er zu den Vorträgen über, die ja eben über dessen Strukturen bei Kindern aufklären helfen wollten.

Und tatsächlich wurde sowohl im Vortrag von Prof. Dr. Peter-Herbert Maier, Leiter des Instituts für Mathematik und Informatik, wie auch dem von Prof. Dr. Christiane Benz deutlich, dass das eine das andere bedingt. Prof. Maier stellte in seinem Vortrag „Kinder entdecken Mathematik – Aktivitäten zu Intelligenz und Kreativität“ das räumliche Vorstellen in den Mittelpunkt. Dies werde im deutschen Bildungssystem nach wie vor sehr unterschätzt, was zum Beispiel Ergebnisse der PISA-Studie zeigten. Und wie einfach und spielerisch dies im Unterricht gefördert werden kann, zeigte Prof. Maier schließlich zur Freude des Publikums anhand anschaulicher Beispiele zum „Kopftraining für Raumvorstellung“. Mit einfachsten Mitteln wie Streichholzschachteln oder Schablonen aus Klopapierrollen lassen sich räumliche Beziehungen darstellen und üben. Aber auch an professionellem Material wie dem von Prof. Maier mitentwickelten **effekt**-[®]Baukastensystem zeigten Kinder große Begeisterung – und im Anschluss an die Veranstaltung bei der begleitenden Ausstellung auch viele Erwachsene.

Und tatsächlich wurde sowohl im Vortrag von Prof. Dr. Peter-Herbert Maier, Leiter des Instituts für Mathematik und Informatik, wie auch dem von Prof. Dr. Christiane Benz deutlich, dass das eine das andere bedingt. Prof. Maier stellte in seinem Vortrag „Kinder entdecken Mathematik – Aktivitäten zu Intelligenz und Kreativität“ das räumliche Vorstellen in den Mittelpunkt. Dies werde im deutschen Bildungssystem nach wie vor sehr unterschätzt, was zum Beispiel Ergebnisse der PISA-Studie zeigten. Und wie einfach und spielerisch dies im Unterricht gefördert werden kann, zeigte Prof. Maier schließlich zur Freude des Publikums anhand anschaulicher Beispiele zum „Kopftraining für Raumvorstellung“. Mit einfachsten Mitteln wie Streichholzschachteln oder Schablonen aus Klopapierrollen lassen sich räumliche Beziehungen darstellen und üben. Aber auch an professionellem Material wie dem von Prof. Maier mitentwickelten **effekt**-[®]Baukastensystem zeigten Kinder große Begeisterung – und im Anschluss an die Veranstaltung bei der begleitenden Ausstellung auch viele Erwachsene.



Hatte Prof. Thurnherr in seinen einführenden Worten vor einen zu engen Bildungsbegriff gewarnt, so zeigte Prof. Christiane Benz nun Bedenken einem zu engen Mathematikbegriff gegenüber, diese sei keine „Geheimwissenschaft“, deren Regeln zu wissen und zu befolgen seien. Dem staunendem Publikum stellte sie nun die Ergebnisse einer Studie dar, die zeigte, dass die Kompetenz der Kinder, was ihren Umgang mit Zahlen und Rechnen betrifft, fast immer unterschätzt werde, hinter ihren Lösungen, selbst wenn sie falsch sind, immer ein System stehe, dass wir Erwachsenen zwar eher als amüsant empfinden, für das Kind aber völlig rational nachvollziehbar ist – und diese Systeme heißt es für die Mathematik lehrenden zu erfragen.

Wichtigste Konsequenz ihrer Studie, so Prof. Benz, sind eine Standortbestimmung („Was könnt ihr schon?“) und das Zulassen von Fehlern, ähnlich wie beim Spracherwerb des Kleinkindes, bei dem Versuch und Irrtum als völlig selbstverständlich gelten.

Bürgermeister Denecken brachte mit seinen Abschlussworten schließlich die Stimmung im Raum auf den Punkt: „Hätte ich Sie beide als Mathematiklehrer gehabt – wer weiß, was aus mir geworden wäre!“ Mit dem zufriedenen Gefühl, aus den Vorträgen etwas für sich mitgenommen zu haben, begab sich das Publikum zu Saft und Brezeln, zu denen das Rathaus einlud.

Kirsten Buttgerit

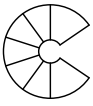
Hohe Beteiligung von PH Angehörigen beim 9. Forum für Begabungsförderung in Mathematik

Vom 22. bis 24. März 2007 fand an der Universität Karlsruhe das 9. Forum für Begabungsförderung in Mathematik unter Beteiligung der PH mit etwa 140 Teilnehmern statt. Besonders in der Organisation und Leitung des Grundschultags am 23. März und bei den Vorträgen haben sich Angehörige unserer Hochschule eingebracht und die Möglichkeit genutzt, Impulse von anderen Hochschulen aufzunehmen.

Während der Tagung gab es eine Fülle spannender Vorträge im Umfeld der Begabtenförderung. Hauptvorträge am Grundschultag wurden von Prof. Dr. Nolte von der Universität Hamburg und von Dr. Stephan Rosebrock gehalten. Frau Nolte berichtete über ihr Förderprojekt für begabte Grundschüler in Mathematik und diskutierte Problemlösekompetenzen von Begabten. Herr Rosebrock stellte verschiedene konkrete Möglichkeiten vor, mit denen begabte Kinder im Klassenverband gefördert werden können. Es gab noch weitere Vorträge von Angehörigen unserer Hochschule: Frau Prof. Dr. Christiane Benz vom Fach Mathematik sprach über ein Thema für den Mathematikunterricht der Grundschule, dass sich insbesondere für die natürliche Differenzierung eignet. Frau Dr. Christina Schenz, Juniorprofessorin im Fach Pädagogik, sprach aus Sicht der Pädagogik über Hochbegabung und verwies sehr überzeugend auf die Gefahr, die Begabungsförderung im Sinne ausschließlicher Leistungssteigerung zu instrumentalisieren.

Insgesamt war es eine spannende Tagung mit Vortragenden aus ganz Deutschland, auf dem viele Konzepte zur Förderung diskutiert und viele Förderprojekte vorgestellt wurden.

Christiane Benz, Stephan Rosebrock und Christina Schenz



Kleines Jubiläum: 5. Studientag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am 8. Februar 2007

Gemeinsame Lehrerbildung im Mittelpunkt

In diesem Jahr folgten 400 Lehrerinnen und Lehrer der Einladung zum 5. Studientag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, was zeigt, wie beliebt aber auch wichtig dieser Informations- und Fortbildungstag für Kooperationslehrerinnen und -lehrer mittlerweile ist. Der große Zuspruch ist auch darauf zurückzuführen, dass die für die Lehrerbildung in der ersten und zweiten Phase verantwortlichen Institutionen den Tag gemeinsam veranstalteten, entsprechend war das Thema des von PH Karlsruhe und den Staatlichen Seminaren Freudenstadt, Karlsruhe und Freudenstadt gemeinsam veranstalteten Studientages „Lehrerbildung kooperativ gestalten und verantworten“.

Schon in ihrem Eröffnungsvortrag lobte Prof. Dr. Karin-Schäfer-Koch den Tag als beispielhaft und forderte nach einer Analyse der derzeitigen Situation in der Lehrerbildung anhand von Forschungsergebnissen eine stärkere Verzahnung der beiden Phasen in der Lehrerbildung. Die nachfolgende Diskussion war lebhaft und zeigte, wie das Thema, Theorie und Praxis künftig noch besser zu verbinden, Lehrenden und angehenden Lehrkräften unter den Nägeln brennt.

Wie immer wurden die nachfolgenden Informationsveranstaltungen speziell für die Kooperationslehrkräfte zu den Aufgaben in den Tagespraktika (bei Prof. Dr. Bolle) und den Mentorinnen für die Blockpraktika (Dr. Denner) von den Betroffenen dankbar angenommen. Selbst eine erfahrene Lehrerin wie Monika Schäfer-Müller der Anne-Frank-Schule in Oberreut betonte, immer von dem Tag etwas für ihre weitere Arbeit mit den Studierenden im Praktikum mitzunehmen.

Auch die 40 Workshops am Nachmittag, viele von Ihnen von Lehrenden der Hochschule und der Seminare gemeinsam gestaltet, fanden großen Zuspruch, vor allem solche, die sich mit dem Thema Evaluation oder eben der Betreuung der Studierenden im Praktika befassten.

Insgesamt kann die Institution „Studientag“, so waren sich alle Organisatoren zum kleinen Jubiläum einig, als großer Erfolg betrachtet werden.

Kirsten Buttgerit

Wenn Paris die PHen lobt ...

Die Aufsichtsbehörde des französischen Bildungs- und Schulwesens (*Inspection générale de l'éducation nationale*) schreibt in Ihrem Evaluationsbericht zum Schulwesen im Elsass (*Évaluation de l'enseignement dans l'académie de Strasbourg*, Paris, Okt. 2006, S. 214), dass mit der Einführung des frühen Fremdsprachenunterrichts im Land Baden-Württemberg in der Fremdsprachenlehrerausbildung ein anderer Weg eingeschlagen worden ist als im Elsass, denn vor der Einführung der Fremdsprachen in der Grundschule seien große Anstrengungen in der Lehrerausbildung sowohl in sprachlicher als auch in didaktischer Hinsicht unternommen worden sind: « Dans le land de Baden-Württemberg, en effet, l'introduction du français a été précédée par un gros effort de recrutement et de formation des maîtres, tant sur le plan linguistique que méthodologique. Les responsables éducatifs français, au plan national, n'ont pas fait ce même choix. » Der Vergleich hinkt natürlich etwas.

Denn im Elsass ist 1982 der extensive Deutschunterricht (3 Wstd.) offiziell in allen Grundschulen flächendeckend eingeführt worden, der paritätische bilinguale Unterricht im Jahre 1992. Die Lehrerausbildung lief parallel zur Einführung. Die pädagogischen Hochschulen bilden die Fremdsprachenlehrer und -lehrerinnen für den Frühunterricht (2 Wstd.), besonders im Europalehramt, seit 1999 aus. Englisch und Französisch wurden 2004 flächendeckend eingeführt. – In der Schul-sprachenpolitik, besonders im bilingualen Unterricht (215 Grundschulen mit 451 Klassen – Stand 2005 - zu auf deutscher Seite 5 Grundschulen mit 20 Klassen, Stand 2006) bleibt das Elsass dem Land Baden-Württemberg immer noch um einige Längen voraus.

Es ist natürlich zu begrüßen, dass in Paris die sprachpolitische Situation auf der deutschen Rheinseite zur Kenntnis genommen wird, auch wenn hier Äpfel mit Birnen verglichen werden...

GIS

Lehre und Forschung

Interkulturelles Lernen durch Literatur - hautnah erlebt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Lesung mit der Autorin Qaisra Sharaz mit nachfolgendem Workshop ist großer Erfolg



Die britische Schriftstellerin Qaisra Sharaz während der Lesung an der PH Karlsruhe

Volles Haus gab es bei der Autorenlesung der Schriftstellerin Qaisra Shahraz am 24. November 2006 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Die britische in Pakistan geborene Schriftstellerin las aus ihrer Kurzgeschichte „A Pair of Jeans“ und ihren Romanen „Holy Woman“ und „Typhoon“.

Die Autorin war durch den persönlichen Kontakt mit der Rektorin Liesel Hermes an die Pädagogische Hochschule gekommen; die Veranstaltung wurde unterstützt vom Verlagshaus Diesterweg.

Etwa 100 Studierende und Lehrkräfte folgten der Einladung der Abteilung Englisch und wohnten der Autorenlesung bei. Eine lebhafte Diskussion folgte der Lesung, bei der die Autorin zahlreiche Fragen

zu ihren persönlichen Lebensumständen als britische Muslima mit pakistanischem Hintergrund beantwortete und damit den Anwesenden wertvolle Einblicke gestattete.

Am Nachmittag wurde die Veranstaltung unter der Leitung von Karin Vogt, Professorin an der Abteilung Englisch, als Workshop fortgesetzt, bei der Studierende des Hauptseminars „British Cultural Identities in Literature and Film“ mit Englischlehrkräften der gymnasialen Oberstufe zusammenarbeiteten und damit die erste und dritte Phase der Lehrerbildung verzahnten.

Die Studierenden hatten sich vorher im Seminar mit kultur- und literaturwissenschaftlichen Konzepten zum Thema Identität und postkoloniale Literatur auseinandergesetzt und konnten die Lehrkräfte als Experten in diesem Bereich auf den neusten Stand bringen. Im Gegenzug unterstützten die Lehrkräfte die Studierenden mit ihrer Expertise, um Umsetzungen für Qaisra Shahraz' Kurzgeschichte „A Pair of Jeans“ im Englischunterricht zu erarbeiten. Geschichten von Qaisra Sharaz bieten sich hierfür an, sind diese doch in vielen Anthologien für den Englischunterricht enthalten.

Alle Beteiligten empfanden den Nachmittag als viel zu kurz aber sehr lohnend. Bei der Evaluation der Fortbildung wurden explizit mehr solcher Kooperationsveranstaltungen gewünscht – sowohl die Autorenlesung als auch der Workshop wurden als voller Erfolg eingeschätzt.

Karin Vogt



Fruchtbares Miteinander von PH-Studierenden und Gymnasiallehrkräften im Workshop am Nachmittag

„Der Steppenwolf“ in der Hochschule

Gelungene Kooperation zwischen Badischem Staatstheater und Pädagogischer Hochschule

Belesene Erst- und kanonisch sozialisierte ältere Semester, Alt-68er und natürlich Hesse-Liebhaber kennen ihn: Harry Haller, „ein Mann von annähernd fünfzig Jahren“ in der Lebenskrise, für die er - „zwei Seelen kämpfen, ach, in meiner Brust“ - das Selbstbild des „Steppenwolfs“ findet. Hermann Hesses 1927 erschienene Erzählung beschreibt eine therapeutische Selbstentdeckungs- und Ichzertrümmerungsreise als ironisches (Traum-)Figurenspiel. In den 60er- und 70er-Jahren (vor allem in den USA und Japan) zum Kultbuch einer Generation avanciert, ist „Der Steppenwolf“ bis heute (Hoch-) Schullektüre.

In der Tat wird „Der Steppenwolf“ in diesem Studienjahr in unserer *Einführung in die Literaturwissenschaft* seminarbegleitend gelesen – nicht nur, um an diesem Text das literaturwissenschaftliche Handwerkszeug der Erzählanalyse einzuüben, sondern vor allem, weil die Bühnenbearbeitung von Joachim Lux (2005 uraufgeführt am Wiener Burgtheater) seit September 2006 als deutsche Erstaufführung auf dem Spielplan des Badischen Staatstheaters steht. Leider ließ dieser es nicht zu, dass alle TeilnehmerInnen eine Vorstellung während des Semesters besuchen konnten. Engagierte Studierende, die keine der von den Dozenten reservierten Karten erhalten hatten, ergatterten aber kurzfristig noch Restkarten übers Internet oder an der Abendkasse.



Timo Tank, Hauptdarsteller im Stück „Der Steppenwolf“ am Badischen Staatstheater, stellt „ungeschminkt“ Studierenden der Pädagogischen Hochschule Licht- und Schattenseiten seines Berufes vor.

Abgerundet wurden der Theaterbesuch und die Analyse der Bühnenfassung durch den Besuch der Theaterpädagogin Daniela Vöge an unserer Hochschule. Im überfüllten Hörsaal stellte Frau Vöge zusammen mit ihrer Praktikantin am 29.11.06 ihre Arbeit mit LehrerInnen und SchülerInnen im Allgemeinen und mit dem „Steppenwolf“ im Besonderen vor. Letztgenannter unterstützte sie: Timo Tank, Darsteller des Harry Haller, stand den Studierenden Rede und Antwort. Mit welchem Erfolg der Schauspieler (mit abgebrochenem PH-Studium) sich und seine Arbeit darstellte, lässt sich am folgenden Eindruck einer Teilnehmerin ablesen:

Sehr beeindruckend für mich war die Offenheit von Timo Tank, dem Hauptdarsteller im ‚Steppenwolf‘. Keine Frage blieb unbeantwortet. Ungeschminkt stellte er uns die Licht- und Schattenseiten seines Berufes vor.

Mich faszinierte besonders, dass für die eigentliche Arbeit an einem Theaterstück (nach dem Lernen des Rollentextes) letztendlich nur ca. sechs Wochen zur Verfügung stehen. In diesem Zeitraum wird das Stück unter Federführung des Regisseurs von allen Seiten beleuchtet, geprobt und immer wieder in Nuancen verändert, bis am Tag der Premiere eine vorläufig ‚endgültige‘ Fassung entsteht. Von Aufführung zu Aufführung können sich immer wieder leichte Veränderungen ergeben und die Zuschauer werden - oft auch spontan – ins Geschehen einbezogen.

Es wurde deutlich, welch kreativer und dynamischer Beruf Schauspieler einerseits und wie anstrengend diese Tätigkeit andererseits ist: Mehrere Rollen müssen parallel im Repertoire beherrscht werden und eher selten kann der Schauspieler seine „Traumrolle“ spielen. Leider werden die Theaterschauspieler für ihre Leistung relativ schlecht bezahlt. Für mich war der Einblick in die Welt des Theaters sehr faszinierend und aufschlussreich.

(Sarah K. Lang)

Dem wirkungsvoll inszenierten „Steppenwolf“ muss man nicht mehr Zuschauer, sondern mehr Aufführungstermine wünschen. Für die Bereicherung unseres „M1B-Bausteins“ sei Frau Vöge und Herrn Tank an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Wir hoffen auch in Zukunft auf eine Zusammenarbeit in dieser und in anderer Form.

Beate Laudenberg, Wolfgang Menzel

Eindrücke aus der Veranstaltung „Zwangsumschulung elsässischer LehrerInnen an der Hochschule für Lehrerbildung“ vom 18. Januar 2007



(J.F. Matauer)

Diese Karikatur war nun gerade *nicht* der Eindruck, den die gut besuchte Veranstaltung hinterließ... Sie wurde uns schön gerahmt von einem ehemaligen Umschüler nach der Veranstaltung schmunzelnd überreicht. Klischees haben eben eine hohe „Halbwertszeit“. Traumata wirken lange nach: die elsässische Generation um 1900 musste immerhin viermal die Staatszugehörigkeit wechseln. Einer der Umschüler sagte, dass er beim letzten Treffen ehemaliger Umschüler in Karlsruhe (vor ca. 10 Jahren) sich emotional noch nicht in der Lage sah, daran teilzunehmen.

Um zu den persönlichen Empfindungen und auch den teilweise anekdotischen Verklärungen dieser Zeit Distanz zu gewinnen, hielten die Redner Beiträge zur Lehrerbildung im Elsass (Daniel Morgen, ehemaliger stellvertretender Direktor des IUFM d'Alsace) und in Baden (Dr. Wolfram Hauer, Institut für Bildungswissenschaft der PH). Frau Meryem Bolatoglu (Abteilung Französisch) stellte die Auswertung ihrer Interviews mit ehemaligen Umschüler und Umschülerinnen dokumentenreich vor.

Dass die Geschichte der pädagogischen Hochschule komplex ist, zeigt allein schon die Tatsache, dass der erste Direktor der „Hochschule für Lehrerbildung“ (1936-1942), der Historiker Dr. Andreas Hohlfeld, ein gebürtiger Straßburger ist. - Die Beiträge der Veranstaltung werden in Buchform veröffentlicht.

GIS

„Das Schulgespenst“

Ein Gastvortrag über Filmarbeit mit Lernbehinderten findet großen Zuspruch

F: Kann man mit 12 Sonderschülern der Jahrgangsstufe 5 einen Spielfilm drehen?

A: Sicherlich. Aber viel wird dabei nicht herauskommen.

F: Und den entstandenen Film öffentlich vorführen?

A: Das kann ja nur peinlich werden.

F: Darf man einen solchen Film bei einem Bundeswettbewerb einreichen?

A: Warum nicht? Aber man wird keinen Blumentopf gewinnen.

F: Und den Film und seine Entstehung zum Gegenstand eines Hochschulvortrags machen?

A: Wenn man sich unbedingt blamieren will!

Hätten die beiden Pädagogen, die am 18.1.2007 im Rahmen des Seminars „Filmästhetik und Filmdidaktik“ von Dr. Wolfgang Menzel (Fach Deutsch) vor zahlreichem Publikum einen Gastvortrag über ihr Offenburger Filmprojekt hielten, diesen Dialog geführt, weder wäre das Filmprojekt realisiert noch der Erfahrungsbericht an die Studierenden weitergegeben worden. Doch „Dienst nach Vorschrift“ oder Minderwertigkeitsgefühle sind Sonderschullehrer Stefan Böhm und Schulsozialarbeiter Ekkehard Huber von der Waldbachschule II (Förderschule) in Offenburg fremd. Schließlich sehen sie es als ihre Aufgabe an, benachteiligte Kinder zu fördern und sie, so gut es geht, auf ein Leben in der Erwachsenenwelt vorzubereiten. Ein Teil dieser Förderung besteht in der regelmäßigen Arbeit an Projekten. Und 2005/2006 hieß das Projekt: Wir drehen einen Film!



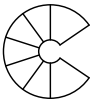
In Kooperation mit Heiner Behring, freischaffender Regisseur und Professor im Fachbereich Medien der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien, Offenburg entstand der Kurzfilm „Das Schulgespenst“ – eingereicht beim Bundeswettbewerb „Kinder zum Olymp“ und dort immerhin in die Endrunde vorgedrungen. Einen Preis gab es nicht, doch eine hervorragend besuchte öffentliche Film Premiere, ein eindrucksvolles Presse-Echo und viel Anerkennung für die Leistung der Schüler. Eine Leistung, die nicht selbstverständlich war, wie der bescheiden und mit unaufdringlicher pädagogischer Kompetenz auftretende Referent betonte. Stefan Böhm nannte in seinem frei gehaltenen Vortrag die vielfältigen, zum Teil sich überschneidenden Störungen, die die Kinder seiner Klasse auf ihrem Weg ins Leben bewältigen müssen: stark autistische Züge, deutliche Folgen eines fetalen Alkoholsyndroms, massive Sprachstörungen, Apraxie, ausgeprägte Störungen im Sozialverhalten und in der sozialen Wahrnehmung, intellektuelle Einschränkungen bis an die Grenze der geistigen Behinderung. Es war deshalb von vornherein klar, dass die Schüler nur die Darsteller sein konnten und Kamera, Beleuchtung, Schnitt und Ton in professionelle Hände gegeben werden mussten. Eine Herausforderung für alle Seiten: Schüler, Lehrer und Filmteam.

Dem Regisseur, führte Böhm aus, ging es darum, filmästhetische Kategorien und Ansprüche inhaltlich und verbal auf die Denk- und Handlungsebenen der FörderschülerInnen herunter zu brechen und sie den Kindern als aktiv und eigenständig anwendbare Richtlinien für die Mitarbeit am Film zur Verfügung zu stellen. Die Kinder sollten Regieanweisungen im doppelten Sinne gestalten können. Sie sollten sie nach ihren Vorstellungen verändern und nach diesen Regieanweisungen ihre Rollen spielen, d.h. sich in filmische Szenen setzen können.

Doch nicht nur der Umgang mit dem Medium Film wurde gelernt, ganz elementare, vor allem soziale Kompetenzen der Schüler wurden weiterentwickelt.

Stefan Böhm dazu:

Von den Kindern wurden beim Drehen Höchstleistungen in verschiedenen psychischen und physischen Dimensionen erbracht. Zunächst mussten sie Fiktion und Realität trennen lernen; das fiel manchen sehr schwer.



Dann mussten sie einerseits ihre Rollen planen und dabei die Vorgaben des Drehbuchs beachten. Das hat sie sprachlich – vom richtigen Aufsagen eines 5-Wortsatzes bis hin zum richtigen Betonen – und mimisch – von der Nichtbeachtung der Kamera bis hin zur bewussten und geplanten Darstellung einer spontanen Handlung – vor hohe Anforderungen gestellt.

Andererseits durften und sollten sie beim Drehen sprachlich und mimisch über die Vorgaben des Drehbuchs hinausgehen, diese Vorgaben phantasievoll variieren und erweitern. Mit einer Fülle gestalterischer, z.T. sehr witziger Ideen haben sie in vielen Szenen das Drehbuch hinter sich gelassen und gezeigt, dass sie im Lauf der praktischen Arbeit sich auf das Medium Film immer besser einlassen, eigentlich sogar mit ihm „spielen“ konnten.

Nach Abschluss der Dreharbeiten und parallel zu den Arbeiten Schnitt und Vertonung (in die die Kinder ebenfalls einbezogen werden) erweitert sich das Vorhaben Film um die Aufgabe: Vorbereitung und Durchführung einer Film-Gala für die Öffentlichkeit. Alle damit verbundenen künstlerischen und organisatorischen Aufgaben (Plakat gestalten und aufhängen, Begrüßungslied, Begrüßungsrede, Einladungsschreiben, Pressekonferenz, Eintritt kassieren, Gespensterfiguren als Wegweiser zum Veranstaltungsort) werden so weit wie möglich den Köpfen und Händen der Kinder überantwortet. Sie werden damit erneut einerseits mit ungewohnten Herausforderungen konfrontiert (eine Rede vor 250 Leuten halten, ein Plakat am PC gestalten, Geschäftsinhaber um Platz für ein Plakat bitten); andererseits können sie hier ihre in der Schule und im Rahmen einzelner Fächer oft nicht erreichbaren oder vorzeigbaren kreativen und sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen mobilisieren, verflechten und erweitern.

Die wichtigsten Ergebnisse aus Sicht des Lehrers und ein bemerkenswertes Postskriptum:

Die Kinder sind stolz auf sich, ihre Angehörigen sind stolz auf sie, dem Lehrer geht das Herz auf und die Öffentlichkeit nimmt ihr Vorurteil über Lernbehinderte ein Stück zurück.

P.S. Wenn wir beteiligten Pädagogen während unseres Studiums richtig aufgepasst haben, entspricht die Arbeit an diesem Film weitgehend den Forderungen, die weiland John Dewey an ein Projekt, das seinen Namen verdient, gestellt hat.

Stefan Böhm und Ekkehard Huber sei herzlich gedankt für ihre Bereitschaft und den Mut, einem kritischen Hochschulpublikum ihre Erfahrungen vorzutragen und zur Diskussion zu stellen. Die Resonanz: durchweg positiv!

Wolfgang Menzel

1^{ère} Journée bilingue 2007

Eindrücke aus der gemeinsamen Tagung „Fachsprache und bilingualer Mathematikunterricht – Enseignement bilingue en mathématiques et langue de spécialité“ vom 16. Februar 2007 in Guebwiller

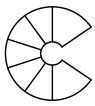
„Welch Glück, dass wir unser Abitur bereits gemacht haben!“ war der Eindruck einer Sprachlehrforscherin nach dem Vormittag von Beiträgen zu den Unterschieden in den deutschen und französischen Bildungsplänen / *instructions et programmes* im Fach Mathematik. Jedoch bestehen diese Unterschiede nicht nur in der didaktischen Reduzierung der wissenschaftlichen Gegenstände des Faches. Auch die methodische Umsetzung ist in vielen Fällen recht unterschiedlich.

Jedoch war die Problemstellung der Tagung weniger, welche Programme im bilingualen Mathematikunterricht Anwendung finden sollten. Dies ist meist von den Schulbehörden recht eindeutig geregelt. Es ging hauptsächlich um die Frage, was denn nun bilinguale Mathematik sei. Die Position der (aus der Sprachlehrforschung kommenden) Bilingualforscher und Forscherinnen wurde von den Mathematikdidaktikern teilweise heftig kritisiert.

Es war in der sog. Rheinschiene (Kanton Basel Stadt und Landschaft – région d'Alsace – Baden) das erste Mal, dass sich Forscher und Forscherinnen der Sprachdidaktik und Sachfachdidaktik zu einem wissenschaftlichen Austausch trafen. Um den Austausch fortzusetzen, wurde ein weiteres (internes) Treffen der Spezialisten vereinbart, auf dem eine vorher verteilte Videoaufnahme bilingualer Mathematikstunden von den Fachleuten unter ihrem jeweiligen Blickwinkel analysiert und das Ergebnis vorgestellt und diskutiert werden soll.

Die Beiträge der Tagung werden in Buchform veröffentlicht. – Die Vertreter der organisierenden Hochschulen (PH Karlsruhe, IUFM d'Alsace) haben vereinbart, dass jedes Semester eine bilinguale Tagung / *Journée bilingue* veranstaltet werden soll. Die nächste Veranstaltung findet zu „Fachsprache und bilingualer naturwissenschaftlicher Unterricht“ am 25. Mai 2007 in Karlsruhe statt.

GIS



PH Ankündigungen für das Sommersemester 2007

Ringvorlesung 2007: „Gut und Böse“ – ein Januskopf?



Dieser Frage geht die diesjährige Ringvorlesung des Instituts für Philosophie und Theologie im Sommersemester 2007 nach. Die Referenten nähern sich der Frage aus der Perspektive der Theologie, der Philosophie, aber auch der Kunst, der Literatur und dem Film wie auch aus der Sicht eines Richters. Die Ringvorlesung findet jeweils mittwochs um 18 Uhr in Bau I im Hörsaal 013 statt.

Programm:

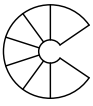
- 02.05. Prof. Dr. Fritz Osterwalder: „Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? (Rousseau)“
- 09.05. Prof. Dr. Helmut Jaschke: „Die Frage nach dem Bösen in Tiefenpsychologie und Theologie“
- 16.05 Prof. Dr. Hans Joachim Werner: "Existiert das Böse gar nicht?
Überlegungen zum Begriff des 'malum' in der klassischen Metaphysik"
- 23.05 Dr. Maria-Sibylla Lotter: „Die moralischen Abgründe des moralischen Perfektionismus“
- 30.05 *Entfällt: Exkursionswoche*
- 06.06. Prof. Dr. Reinhold Zwick: „Das Böse und das Gute im Film“
- 13.06. Dr. Steffen Wesche: „Gut, böse, und viel dazwischen – die Sicht eines Richters“
- 20.06. Prof. Dr. Joachim Kettel: „Die Verarbeitung des Bösen und des Guten in der Kunst“
- 27.06. Prof. Dr. Peter Müller
„Von der Wiederkehr des Bösen“
- 04.07. Prof. Dr. Claus Günzler: „Kants Imperativ und die virtuellen Optative
Zur Erosion der Gut-Böse-Frage in der omnimedialen Eventkultur“
- 11.07. Prof. Dr. Klaus Peter Rippe: „Die Antwort der Postmoderne auf die Frage nach Böse und Gut“
- 18.07. Prof. Dr. Hans Christoph Graf v. Nayhauss: „Das Gute und das Böse im Werk Franz Kafkas“

Tagungen und Workshops

„Kreuz und Halbmond“

30. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräche der Internationalen für Geschichtsdidaktik

Vom 21. Mai – 23. Mai 2007 findet unter Leitung von Prof. Dr. Frank Meier, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, und von Siegfried Frech, Landeszentrale für politische Bildung im Haus auf der Alp/ Bad Urach die Tagung „Kreuz und Halbmond. Christentum und Islam als Thema der historisch-politischen Bildung. Ideen – Konzepte – Umsetzungen“ statt. Der zunehmende Anteil islamischer Jugendlicher in unseren Schulen verlangt nach einer tiefer gehenden Auseinandersetzung mit dem Thema Religion von Seiten der historisch-politischen Didaktik sowie im Geschichts- bzw. Politikunterricht als es gegenwärtig der Fall ist. Die 30. Internationalen Lehrplan und Lehrmittelgespräche der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik/ Bodenseekreis diskutieren gemeinsame Erfahrungen und Probleme mit diesem Brennpunkt.



„Sprachliche Leistungen feststellen, dokumentieren und fördern in institutionellen Bildungskontexten“

4. Karlsruher Tagung zum Frühen Fremdsprachenlernen und 1. Karlsruher Tagung zur Förderung von Mehrsprachigkeit

Am 15. Juni 2007 findet zum 4. Mal die Tagung zum Frühen Fremdsprachenlernen statt, in diesem Jahr gekoppelt mit einer Tagung zur Förderung der Mehrsprachigkeit. Organisatoren sind Havva Engin, Christa Rittersbacher und Lars Schmelter.

Im Rahmen der Tagung sollen in verschiedenen Veranstaltungstypen unterschiedliche theoretische und praktische Ansätze der Sprachaneignung und –vermittlung vorgestellt und diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen und Antworten zur Feststellung, Dokumentation und Förderung sprachlicher Leistung in institutionellen Bildungskontexten.

Die Tagung richtet sich an all diejenigen, die vom Elementarbereich über den Primar- und Sekundarbereich bis hin zur beruflichen Bildung mit der Vermittlung bzw. Förderung von Mehrsprachigkeit beschäftigt sind.

InSEA-Forschungs- und Entwicklungskongress

horizonte/horizons insea2007germany mit dem künstlerischen Leiter der *documenta 12*, Roger M. Buergel

Nach nunmehr nahezu 20 Jahren findet vom 17. bis 20. Juli 2007 erstmals wieder ein InSEA-Kongress des Weltverbandes der Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in Deutschland statt. Die Vorbereitungen hierzu laufen an den Pädagogischen Hochschulen von Heidelberg und Karlsruhe auf Hochtouren unter Leitung von Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle, Heidelberg, und Prof. Dr. Joachim Kettel, Karlsruhe.

Die Veranstalter freuen sich ganz besonders über die Zusage des Leiters der *documenta 12*, Roger M. Buergel, der als einer von 5 internationalen Keynote-Speakers einen Grundsatzvortrag halten wird und hiermit dem Anliegen des InSEA-Kongresses besonderen Nachdruck verleiht.

Den am Dienstag den 17.07. 2007 stattfindenden Forschungskongress bestreiten 16 renommierte Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland mit jeweils unterschiedlichen Perspektiven auf Forschungsfragen, -methoden und -projekte. Zum Entwicklungskongress, der sich von Mittwoch, dem 18. Juli bis Freitag, dem 20. Juli 2007 erstreckt, haben sich bis heute über 250 Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen, Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittler aus allen Erdteilen mit Einzel- oder Gruppenvorträgen angemeldet. Das Kongressprogramm sieht eine Reihe von interessanten informellen Begegnungsmöglichkeiten an kultur- und kunstträchtigen Orten in Heidelberg und Karlsruhe vor.

Die Veranstalter sind sehr erfreut über den großen nationalen und internationalen Zuspruch und über die verlässliche Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (igbk), Berlin und der International Association of Arts (IAA, Europe). Gefördert wird der Kongress vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Robert-Bosch-Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Karlsruhe. Er steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK), Bonn.

Nähere Informationen über den Kongress unter: www.insea2007germany.de .

22. Mai 2007: Workshop für Lehrkräfte an Berufsschulen

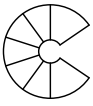
Fremdsprachenbedarf in Unternehmen und Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Fremdsprachen im Mittelpunkt

Die Veranstaltung wird eingeleitet mit einem Vortrag von Dr. Sigrid Schöpfer-Grabe. Die Projektleiterin des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln gibt darin einen Überblick über die Bedarfslage der Wirtschaft im Hinblick auf Fremdsprachen. Anschließend sollen die Verwendungsweisen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Fremdsprachen für den Unterrichtsalltag aufgezeigt werden. Neben einer kurzen Einführung in den GER werden Leitlinien zur Kurs- und Unterrichtsplanung für den Englischunterricht an beruflichen Schulen auf der Grundlage des GER vorgestellt. Die erprobten Handreichungen sind das Ergebnis eines zweijährigen EU-geförderten Projektes für Fremdsprachen in der beruflichen Bildung von Prof. Dr. Karin Vogt, Abteilung Englisch.

Zeit: Dienstag, den 22. Mai 2007

Beginn 9:00 Uhr, Ende gegen 15:30 Uhr

Ort: Pädagogische Hochschule Karlsruhe; Bau III, Raum 311



12. – 14. Juli: Workshop „Gender und zeitgenössische Gesellschaftstheorien“

Der Workshop wird von der Abteilung Soziologie unter Leitung von Prof. Dr. Annette Treibel-Illian veranstaltet.

Ort: Pädagogische Hochschule Karlsruhe; Bau III, Raum 114.

Software zur Erkennung von Plagiaten

Studierende müssen vorsichtig werden: Seit März 2007 können Lehrende der PH Karlsruhe über das AVZ Software zur Erkennung von Plagiaten ausleihen. Die Dozentin oder der Dozent benötigt nur die Arbeit als Word-, PDF-, HTML, RTF- oder TXT-Datei. Die Überprüfung ist skalierbar von „stichprobenartig“ bis „sehr gründlich“ und liefert bei einem positiven Ergebnis den zugeordneten Link. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe reagiert damit auf eine leider allgemeine Entwicklung bei den Hausarbeiten der Studierenden, mit der sich mittlerweile immer mehr Wissenschaftler intensiv auseinandersetzen. Hierzu wird auf den Artikel „Das Google-Diplom“ in der Süddeutschen Zeitung vom 6. März 2007 hingewiesen:

<http://stellenmarkt-content.sueddeutsche.de/jobkarriere/artikel/515/104411/>

Zum Abschluss eine Rede: Antony Day: AStA Grußwort zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2006/2007

Guten Abend meine Damen und Herren. Mein Name ist Antony Day, ich bin Vertreter des AStA im Hochschulrat.

Ich möchte dieses Grußwort mit einem Zitat eröffnen. Es stammt aus Ciceros Werk „De Officiis“, zu Deutsch „Über die Pflichten“. Leider besitze ich selbst nur die englischen Versionen dieses Werkes und werde daher hier nur eine sinngemäße Übersetzung wiedergeben. Im ersten Buch zitiert er einen Mann namens Ennius:

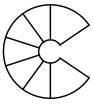
„Ein Mensch, der einem anderen den Weg zeigt, metaphorisch gesprochen, ihm ein Licht entzündet an seinem eigenen, dessen eigenes Licht wird deswegen nicht weniger hell scheinen.“

Nun wissen wir alle, dass Cicero zwar ein Verfechter der Republik war im Gegensatz zum folgenden Kaiserreich, aber bestimmt kein Demokrat, geschweige denn ein Mensch, der an das Recht des Volkes auf Allgemeinbildung glaubte. Dennoch liegt in diesem Zitat, das ja auch nicht von ihm direkt stammt, eine große Weisheit, die wir an der PH beherzigen sollten.

Dass die Zeiten nicht rosig sind, können wir jeden Tag in überdimensionaler Schrift dem Boulevardblatt entnehmen, das für sich in Anspruch nimmt unsere Meinung zu bilden, wenn auch nicht zur Bildung einer eigenen Meinung. Gerade deshalb müssen wir alle an einem Strang ziehen. Das soll nicht heißen, dass wir immer einer Meinung sein müssen, im Gegenteil, es muss diskutiert und – ja – manchmal auch gestritten werden. Die Uneinigkeit ist der fruchtbare Boden, auf dem wirklich große Dinge entstehen. Nur muss diese Uneinigkeit Öl für das Getriebe sein und nicht Sand. Man muss über die Kommunikation zum Konsens kommen und nicht zur individuellen Abkapselung. Ein Licht scheint nicht weniger hell, weil es ein anderes entzündet. Glauben Sie mir, meine Damen und Herren, es ist genug Dunkelheit für alle da.

Doch lassen Sie mich von direkten Problemen reden, die wir im AStA auf die PH zukommen sehen. Wieder ist es das Sorgenkind Kommunikation. Wir Studierenden sind verpflichtet uns zu informieren, aber die Information sollte auf einem zeitgemäßen Medium zeitnah zur Verfügung stehen. Wir erinnern daran, dass im Sommersemester 2007 die Studiengebühren kommen. Wir zahlen dann für eine Dienstleistung. Manchmal haben wir den Eindruck, dass einigen nicht ganz klar ist, was das bedeutet. Es hilft nicht nur schön daher zu reden, am Ende müssen auch Tatsachen stehen, das bekommen wir schließlich täglich eingebläut.

Warum gibt es noch keine einheitliche Maske für jedes Fach auf der Homepage? Es ist sehr lobenswert, dass sich einige Dozierende bemühen, Informationen in zeitgemäßen Medien zur Verfügung zu stellen, aber die Informationen müssen auch aktuell sein, sonst entsteht aus den lobenswerten Bemühungen nur ein negatives Image. Die PH muss sich als Einheit und kompetent präsentieren, wenn sie den Synergieeffekt der Identifikation nutzen will. Ignoranz und die Hoffnung, dass es ein anderer tut, hilft uns auf diesem Gebiet bestimmt nicht weiter.



Aber wir wollen nicht nur meckern. Wenn wir auf das vergangene akademische Jahr zurückblicken, so gab es auch durchaus positive Entwicklungen. Zum Beispiel die Ringvorlesung zur Weltmeisterschaft, oder dass sich Dozierende nun rege an AStA-Veranstaltungen beteiligen. Hier sagen wir: „WEITER SO!“ oder noch besser: „MEHR DAVON!“. Warum nicht *jedes* Semester Ringvorlesungen unter einem Motto? Wir wissen, dass jeder voll ausgelastet ist mit dem Alltagsgeschäft, aber *gerade* deshalb müssen wir auch *das* gemeinsam tragen. *Nicht Atlas* mit seinem gequälten Blick muss uns Vorbild sein, sondern die *zahllosen* Baumeister und Handwerker, die so zeitlose und ewige Dinge wie die Akropolis schufen.

Diese PH hat etwas zu bieten, man kann auf sie stolz sein! Aber wir alle gemeinsam müssen ihr das Leben einhauchen – wissenschaftlich ebenso wie kulturell.

Denn wie in der Schule, so gilt es eine Umgebung zu schaffen, in der der Geist frei arbeiten und kreativ schaffen kann, der Mensch aber nicht zu kurz kommt.

Wir vom AStA wünschen uns allen ein erfolgreiches, spannendes und kreatives akademisches Jahr 2006/ 2007.

In *diesem Sinne* lassen Sie uns ein Licht entfachen, welches die dauernden Kritiker blind werden lässt und den Suchenden ein Wegweiser ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!